

Von der Gefräßigkeit oder: Die Anekdote als Film

Bei der abendlichen Bridgepartie stopft die Baronin X... ganze Berge von Gebäck in sich hinein. Ohne Zweifel, diese Gefräßigkeit wird sie eines schönen Tages noch zugrunde richten. Zur Charakterisierung dieses Lasters erzählt Henri das seltsame Abenteuer, das sein Großvater, der „schöne“ Antonin, zu Ende des vergangenen Jahrhunderts erlebte.

Dieser war Landarzt in einer wilden, verlassenen Gegend in den Cévennen, und einer der ersten kühnen Pioniere des Automobil-

sports. An einem Winterabend hat er auf einer einsamen Landstraße eine Panne. Es weht ein eisiger Wind, von fern grollt der Donner, ein schweres Gewitter ankündigend. Unmöglich, den Wagen wieder in Gang zu bringen.

Er hat sich schon damit abgefunden, die Nacht in seinem Gefährt zu verbringen, und die Karbidlampen gelöscht, da bemerkt er von ferne ein einsames Licht. Er ist gerettet.

Das Bauernhaus, in dem man ihn aufnimmt, ist unheimlich. Ein grobschlächtiger Bauer lebt

hier mit seiner jungen Frau, einem hübschen, seltsam verschlossenen Mädchen. Antonin wärmt sich an dem großen offenen Kamin, während draußen das Unwetter losbricht. Die Frau bietet ihm einen Teller Suppe an, dann ein Stück Landkäse, wie man ihn hier in der Gegend macht. Da geht plötzlich ein Leuchten über Antonins Gesicht. Dieser ausgekochte Feinschmecker hat noch nie etwas so Wundervolles wie diesen Käse gegessen. Aber der Bauer weist seine Frau an, den Käse wieder wegzuräumen.

Es ist Zeit zum Schlafengehen. Antonin erhebt sich, um sich unten im Stall ein Nachtlager zu suchen. Im Stroh wird er, wenn er sich mit einem Mantel zudeckt, nicht frieren. Doch der Bauer protestiert: „Sie sind hier doch nicht bei Wilden! Bei uns schläft man nicht mit den Tieren“, und die Bäuerin fügt hinzu: „Wir haben zwar nur ein Bett, aber es ist sehr groß.“ Antonin bleibt keine Zeit, sich von seiner Überraschung zu erholen. Das Ehepaar ist bereits im Bett und es bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich dazulegen.

So liegen sie also zu Dritt in dem breiten Bett. Der Bauer schläft schon tief und fest. Da dreht sich die Bäuerin zu Antonin und flüstert ihm zu:

„Sie können nicht schlafen. Ich weiß wohl, woran Sie denken. Nur zu! Sie bereiten auch mir damit ein Vergnügen.“

Antonin zögert: „Sind Sie sicher, daß er auch nicht aufwacht?“

„Ganz bestimmt nicht, los doch.“

... und Antonin stürzt sich ... über den Rest des Käses, um ihn mit grenzenlosem Behagen zu verschlingen.

Aus dem Film „Die sieben Sünden“



„Clochemerle“ ist der Name einer französischen Stadt, in der ein Bedürfnistempel einen Skandal entfacht. Das Schöne am Film ist die Unzahl von Typen; der Geruch, der übrigbleibt, ist penetrant. Bei uns heißt der Film merkwürdigerweise „Die liebste Stadt“.